# Hundsfelder Stadtblitt.

# Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Diefes Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh. Preis mit Abtrag wöchentlich 8 Pfg., monatlich 32 Pfg. u. vierteljährlich 92 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeituna für Hundsfeld, Sacran u. Umgegend.

Infertionsgebühr für die einfpaltige Beile 10 Bfg. Inserate werben bis Dienstag, bezw. Sonnabend früh in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 22 angenommen.

Ur. 65.

Mittwoch, den 14. August 1918

14. Jahrgang.

#### Zwischenspiele.

Berlin, 10. Auguft.

Bahrend im Weften die große Offenfive bes neugebadenen Generalissimus Joch norgedrungen abgeflaut ift, weil Franzosen und Amerikaner nach ungeheuren Blutopfern offenbar einer Atempause bedürfen, wird hier und da in der Welt, und nicht zulett in England wieder einmal eifrig von Friedensmöglichkeiten geredet. Lord Lansdowne hat auch diesmal den Anstoß gegeben. Um den Freunden von einst und den Freunden von heut entgegenzukommen, schilt er weiblich auf ben preußischen Militarismus und seine Weltfriebensgefährbende Macht, aber hinter all seinem Lärm wider das siegende Deutschland steht der lebendige Gesante, daß eine Riederlage Deutschlands auf dem Schlachtfelbe nicht in ben Bereich der Möglichkeiten ju ziehen ift. Go brangt fich bem eblen Bord gang ju ziegen ist. So dranst sich dem edlen Bord ganz folgerichtig der Gedanke auf, das große Ringen müsse durch einen Bergleich abgeschlossen werden, der wiederum nur zustande kommen kann, wenn England endlich klipp und klar seine Friedensbedingungen aufzählt. Das Echo, das. seine Forderung in weiten Kreisen seines Landes und nicht zuletzt in der englischen Pressen, das England noch immer nicht geneigt ist, anden Berhandlungs-tisch zu treten. Es will nicht unterhandeln, ehe nicht ein Sieg ersochten ist. An uns wird es sein, diesen endgültigen entscheidenden Sieg nicht an England sallen zu lassen.

Und während so der Rampf weitergeht, während sich neue Entscheidungen vorbereiten, geht Ofteuropa an seinen Wiederausbau. In Rumanien hat man die Anklage gegen das Ministerium Bratianu beschloffen und zugleich einem großzügigen Reform-programm auf allen Gebieten des öffentlichen Bebens jugeftimmt, in der Utrain e fehrt langfam, unendlich langfam aber doch fichtbar die Ordnung

wieder ein, aus Serbien kommen Kaufleute nach Bien, um Sandelsverbindungen fur die tommende Friedenszeit augutnüpfen, in Bolen arbeitet man, wenn auch gegen manche heimlichen Wiberftanbe der Unentwegten und Unbelehrbaren, eifrig am Ausbau des werbenden Staatsmesens und in den Baltischen Landen ruben die Bestrebungen gur Ginrichtung neuen Staatenlebens nicht. Endlich schreitet auch in Finnland der Wiederaufbau ruftig fort. Zwar hat der Streit um die Verfaffung zu teinem befriedigenden Abschluß geführt, aber der Borschlag auf Einführung der Monarchie hat im Landtag nicht die vorgeschriebene Fünfsechstel-Mehr-heit, doch scheint es, als ob man nach dem Geset von 1772 sich der notwendigen einfachen Mehrheit (die ja vorhanden ift) bedienen will, um die Berfaffungsfrage zu löfen.

So fieht man auf ben Trümmern bes Rrieges facht eine neue Belt wenigstens in ihren Umriffen entstehen. Daneben aber bleiben auch die Bilder ber Gelbstvernichtung leider bestehen. Gin folches Bild bietet vor allem Frantreich, das in blindem Deutschenhaß, in verblendender Raffgier und migleitet von einer tleinen Clique von falichem Ehrgeiz (oder schlimmerer Empfindung) beseelter Politiker, sich selbst zersleischt, um in Englands Dienste den Sieg über Deutschland zu ersechten. Der Malvy - Prozeß hat der Welt das seltsame Schauspiel innerpolitischen Lebens der freien Republik schonungslos enthüllt. Was ist widerlicher, als der Unblid eines zu hochftem Dienft am Staate berufenen Mannes, ber wie Clemenceau seine Gewalt mißbraucht, um politische Widersacher zu vernichten! Was ist trostloser als der Anblick eines höchsten Gerichtshoses, der an einem Angetlagten teine Schuld findet, aber mit Rudficht auf ben Dittator nicht den Mut gum Freispruch findet und so zu einem Urteil gelangt, das in aller Welt Kopfschütteln erregt, weil es nur notdurftig ben

Freispruch, der unbedingt hatte erfolgen muffen, verhüllt.

Und so ein Bild der Selbstzerfleischung bietet auch Belgien, das Königreich ohne Land, dessen neuer Ministerprasident Cooremans wieder die Friedensbedingungen mit einer Anmagung aufftellt, als hatte er Taufende Quadratkilometer deutschen Landes in Besty. Und nicht zulett ist auch Englands letter Basall Italien im Begriff, sich zum Ruhme Englands aufzulösen. Wirtschaftlich abhängig von den Westmächten, sinanziell von der Onade Ameritas lebend, ift es als triegführender Staat aller eigenen Entschlüffe beraubt, hat einen großen Teil Oberitaliens verloren, mußte Lybien und die Cyrenaita preisgeben und fieht fich nach zwei Rriegsjahren ferner feinem Ariegsziel denn je. Demgegenüber ftebt Deutschland im Beginn des fünften Kriegsjahres start und fest da, traft-voll im Bewußtsein seiner errungenen Siege, zu-versichtlich in Gewißheit des glücklichen Ausganges, flegesficher im Bertrauen auf bas unerschütterliche Bufammenwirten von Front und Beimat, unbeirrt burch alle Wechselfalle bes Rrieges und alle biplomatischen Zwischenspiele. Wir wiffen, der Sieg muß uns doch bleiben.

#### Kriegsereignisse.

3. August. Die Erfolge der Armee v. Boehn tragen gu vollem Gelingen ber Bewegungen ber beutichen Truppen bei. — Erfolgreiche Kämpfe in ber Champagne.

4. Auguft. Beiberfeits von Albert werben bie westlich ber Ancre ftebenben beutschen Boften auf bas öftliche Flugufer zurudgenommen. -- An ber Aisne und an der Beste Gefechtsfühlung mit dem Teinbe.

#### Das Rätsel seiner Ehe.

Moman von Lubwig Saffe. (Fortfenung.)

Eine hohe Mauer umgab ben Bart, ber an eine wuste Seibestäche stieß, die wiederum in die Sandbunen ber Oftsee überging.

Der Wirtschaftshof lag abseits bes Schloghofes, von diesem durch ein langes Gebäude getrennt, in dem sich die Inspektor-Wohnung und die Pferdeställe mit den Wohnungen für den Feldverwalter, die Ruticher und Knechte befanden. Diesem Gebäude gegennber, anschließend an den andern Schloßflügel, befand sich der herrschaftliche Pferdestall sowie Die Barinerwohnung, an die fich ber große Ruchengarten anichlok.

Die andern Wirtschaftsgebaube, Scheune, Stallungen u. bergl. mehr lagen vor bem Gebaude, in bem fich bie Inspectiorwohnung befand, vom Schloß aus konnte man somit ben Wirtschaftshof nicht überseben.

Als Petersen über ben Sof schritt, trat ber Ber-

walter auf ihn zu.

"Wir werden das heu wieder nicht rechtzeitig ein-bringen, herr Inspetior," sagte er murrisch. "Es ist 'ne Schande; aber uns jehlen die Pserde. In ber nächsten Woche soll die Heuernte beginnen, und wir

haben feine Bierde." "Na, Hagen," lachte ber Inspettor freundlich, "dem tann ja abgeholsen werden. Sie können morgen nach Königsberg fahren und ein Gespann von vier Pferden kauien, mussen aber zugleich auch für zwei Knechte

Der Bermalter fah feinen Borgesetten groß an. "Ich foll Pierbe taufen, herr Inspetior ?"

"Ja - aus unjeien Koppeln können mir boch bie

Buchiftuten nicht herausnehmen, die find benn boch gu fein für Felbarbeit.

"Aber, Herr Inspektor, das Gelb..."
"Das lassen Sie nur meine Sorge sein. Also morgen sahren Sie nach Königsberg und bringen die Bferde gleich mit. Gin Gespann Ochsen muffen wir

auch noch haben . . . na, wir sprechen noch bariber." Lächelnd ließ er ben erstaunten Berwalter stehen, ber nicht begreifen fonnte, woher auf einmal bas Gelb au solchen Unschaffungen tam. In ben folgenden Wochen erstaunte er und die umwohnenden Gutsbesitzer noch mehr, als fie die Beranderungen mahrnahmen, welche auf Einobt statifanden. Sämtliche Wirtschaftsbaulichkeiten wurden instand gesett, Adergerät angeschafft, Pierde und Bieh gesauft, und was das Erstaunlichste war, die rückländigen Hypothekenzinsen bezahlt und des Kornhändlers Hypothek über 150 000 Mart abgelöft.

Niemand wußte sich diese Wandlung der Dinge gu ertlaren. Much ber Inspettor Beterfen nicht.

"Durch eine Verlobung mit einer reichen Dame kann ber Graf nicht zu Gelbe gekommen sein, Alte," sagte er nachbenklich zu seiner Frau, indem er sich mit einer dichten Wolke aus seiner Pfeise umbüllte, "denn er erwähnt in feinen Briefen, die alle aus Berlin tommen, niemals eine solche Anderung in seinem Leben, und bann, an bas Schloß wird nicht bas geringste verwandt. obaleich es ber alte Raften auch wohl notig hatte. Un der Parkseite ist der halbe Berput herabgesallen, und als ich anfragte, ob ich das machen lassen sollte, erhielt ich die Antwort: nicht nötig. Wenn man aber 'ne junge reiche Frau in sein Haus sühren will, dann läßt man's doch ordentlich herrichten.

"Das ist wohl wahr, Rarl. Aber tann ber Herr Braf nicht 'ne reiche Erbichaft gemacht haben ?"

"Woher benn?"

"Na, ich benke es leben noch Angehörige ber Familie in Ofterreich."

"Ach bie. — Das sind ja kaum noch Berwandte zu nennen. Haben sich nie um unseren Grafen ge-fümmert und er nicht um sie, daher ist nichts zu erwarten.

"Dber von feiten feiner Mutter ber ?"

"Nee, die mütterlichen Verwandten siten alle hier in Ostpreußen, haben selbst ihre liebe Not um burch-zufommen. Ich fenne sie alle, die haben auch nichts übrig.

"Ja, denn weiß ich nicht — aber du wirft es ja bald erfahren. Der Herr Graf tommt ja in den nächsten Tagen zurud."

"Ja, er will telegraphieren. Und ba bin ich neu-gierig, mas er für einen Wagen bestellt. Wenn er 'ne junge Frau mitbringt, muß es boch wohl ber Lan-bauer sein, ich hab' ihn beshalb auch auslactieren

Als am folgenden Tage die erwartete Depesche kam, welche den Wagen für den nächsten Tag nach dem Bahnhof bestellte, ichnittelte Rarl Beterfen von neuem ben Ropf. Erftens tam bie Depefche aus Samburg und zweitens wurde nur ber hochrabrige Jagbmagen verlangt, in dem man unmöglich eine junge Frau in ihr neues heim einholen konnte. Der Bahnhof war anderihalb Stunden entfernt, ber Weg bahin nicht gerade ber beste und ber alte Jagdwagen stieß hin und her, daß einem nach einer Stunde Fahrt alle Anochen weh taten.

Da Karl Betersen ben Grafen am Bahnhof erwarten follte, fo mar biefer lette Umftand für ihn fehr wichtig und er überlegte, ob er nicht trot bes Befehles einen bequemeren Wnage nehmen follte. Aber ber Befehl 5. August. Die auf bem Westufer ber Avre ! stebenden deutschen Kompagnien werden binter biefen Abichnitt gurudgenommen. — Borfeldtampfe füdlich der Besle.

6. Auguft. Nordlich der Somme beiderfeits ber Strafe Bray-Corbie werden von Bürttembergern die vorderen englischen Linien erfturmt. — Am Besle-Abichnitt icheitern feindliche Angriffe.

7. August. Teilkampfe an der Beste. Feindliche Angriffe beiberfeits von Braisne und Bagoches werden abgewiesen. - Erfolgreicher Luftichiffangriff gegen die Dittufte Mittelenglands. Der Leiter des Angriffes, Fregattenkopitan Straffer, findet mit ber Befatung bes Subrericiffes ben

8 Auguft. Seftige feindliche Angriffe beiberfeits ber Lys und nördlich ber Comme werden ab-

gewiesen.

9. August. Ein englischer Durchbruchsversuch zwischen Ancre und Avre wird öftlich ber Linie Morcourt-Contoire zum Stehen gebracht. -Ueber dem Schlachtfeld werden 30 feindliche Flugzeuge abgefcoffen. — Erfolgreiche Teillampfe in der Champagne.

### Politische Rundschau.

#### Dentichland.

Der preugische Minifter des Innern bat beftimmt, daß nicht ftrafregifterfabige Strafen in ben polizeilichen Liften zu lofchen feien, und bag über Strafen, hinfichtlich beren die Befchrantung der Austunftserteilung aus bem Strafregister gilt, auch aus den polizeilichen Liften nur beschrantt Mustunft zu erteilen fei. Er bat ferner in Ausficht genommen, auf Antrag in einzelnen weiteren Fällen die Beichrantung ber Austunftserteilung aus ben polizeilichen Liften durch besondere Berfügung anzuordnen. Neben biefer Neuregelung bleibt die Möglichteit befteben, einen Gnadeverweis auf Löschung von Strafen im Strafregifter und in ben polizeilichen Liften zu erwirten.

England.

3m Unterhaufe führten die Friedensfreunde eine Beratung berbei, in der fie darauf brangten, bag fofort Schritte in ber Richtung bes Friebens getan murben. Der Abgeordnete Robertson, ber Mitglied ber liberalen Regierung war, ertlarte bemgegenüber, daß zuerst der beutsche Militarismus gestürzt werden muffe. Die Abruftung auf ber gangen Linie muffe bem Rriege folgen. Die Art bes von Lansdowne vertretenen Friedens murbe England vor einen status quo ftellen Danach wurde fich Deutschland auf militärischem Gebiete weiterbin angriffsluftig betätigen, und die Dienftpflicht bliebe nach Kriegsschluß auch bei allen arderen Nationen bestehen.

Schweiz.

Bon dem in Basel abgehaltenen Landestongr ß ber Schweizer organisierten Arbeiterschaft mar bem

Bundesrat eine Eingabe zugegangen, in der unter Androhung des Generalftreits im Falle der Richterfüllung der geaußerten Buniche eine Reihe von politischen und wirtschaftlichen Forderungen gestellt worden war. Ueber die meisten Forderungen wurde ziemlich leicht Einigung erzielt, da die Regierung von sich aus bereits eine Reihe der verlangten Magnahmen in Aussicht genommen hatte.

Rußland.

Lenin hat fich nach einer fturmischen Sigung ber Sowjets in Mostau bereit ertlart, an Japan wegen feiner Einmischung in Oftstbirien ein Uttimatum zu richten. Die biefem Beichlug vorausgegangene Debaite zeigte widersprechende Auf-fassungen. Der Boltstommissar für auswärtige Angelegenheiten fprach für ein jofortiges Gingreifen, worauf Lenin hervorhob, daß Japan die eigentlichen Feindseligkeiten noch nicht eröffnet habe. Die allgemeine Stimmung wurde dann aber burch das Eintreffen der Meldung beeinflußt, daß japanische Abteilungen drei Sowjet - Mitglieder in Sibirien erichoffen batten. Das Ultimatum wird mahrscheinlich zunächst bem jopanischen Ronful in Mostau zugestellt werden.

Rumänien.

Der Senat hat sich dem Beschluß der Kammer, laut dem der ehemalige Minifterprofibent Bratianu und 7 Minifter feines Rabinetts in ben Antlagezustand versett werden, angeschlossen, und zwar mit 57 von 64 Stimmen. Der Senat nahm auch bie aus dem Prilament felbst hervorgegangene Befehesvorlage an, nach der die angetlagten ebemaligen Minifter verhaftet werden tonnen, falls ihnen Bergeben nach gemeinem Strafrecht nachgewiesen werden.

Schweden.

Die ber Regierung nahestehende Beitung Evensta Morgenbladet' führt aus, daß es munichenswert fei, wenn die ichwedische Regierung zusammen mit anderen reutralen Regierungen den Ariegführenden ihren Dienst als Friedenspermittler anbote. Bon einer Seite, die als unterrichtet angesehen werden konne, werde mitgeteilt, doß in aller Stille Untersuchungen angestellt wurden, um feste Binien für eine neutrale Bermittlungsaftion gu finden und daß diefe Unterfuchungen nicht abgebrochen wurden. Es fcheine, als fei die Initiative in der rechten Richtung foon ergriffen und als wurden vorbereitende Berhandlungen zwischen ben neutralen Staaten bereits geführt.

Türkei.

Bum Botichafter in Berlin an Stelle bes verftorbenen Satti Bascha ift Risact Bascha bestimmt. Rifaat Bajda war gur achft Schretar bei ber Botichaft in Berlin, fpater Gefandter in Athen und bann Botschafter in London. Bon dort tam er nach Ronftantinopel gurud, um im Rabinett Batti Bafcha bas Minifterium bes Musmartigen ju übernehmen. 1911 ging er als Botschafter nach Paris. Risaat Bajca hat immer betont, daß er ein warmer Freund Deutschlands fei. Er ift mit einer Chriftin verheiratet.

#### Einheimisches und Propinzielles.

Stenerzahlung. Es wird an biefer Stelle barauf hingewiesen, bag die Steuern für bie Reit April bis September d. J. spatestens bis zum 20. d. Mts. bei Bermeidung der toftenpflichtigen Einziehung an die Steuertasse zu entrichten sind. Da der Andrang an der Raffe in den letten Tagen ber Erhebung in der Regel berartig ift, daß fich ein längeres Marten nicht vermeiden lagt, fo empfiehlt es fich, wenn irgend möglich, die Bahlung nicht auf die letten Tage zu verschieben, jondern icon jest zu bewirten.

Boftalifdes. Das Berzeichnis ber Teil-nehmer an den Fernsprechnepen im Ober-Postbirettionsbezirt Breslau ift in neuer Auflage fertiggefiellt und tommt in turger Reit gur Musgabe.

Das Bulgarifche Berbienftfrenz erhielt ber Unteroffizier Berr Joseph Braufcte von bier.

Erhöhtes Anslandsporto nur für Defterreich-Ungarn und Luzemburg. Das Auslandsporto ift für die Lander, die ihre Gebühren nach den Gagen bes Beltpoftvertrages regeln, nicht, wie behauptet murde, erhöht worden, tonnte es auch nicht wegen der vertraglichen Abmachungen. Nur für Desterreich-Ungarn und Luxemburg gilt dieselbe Erhöhung wie für das Deutsche Reich.

Dem Unfug des Feldblumenpflückens tritt ein Erlag bes preußischen Unterrichtsminifters an die Schulbehörden entgegen. Der Minifter wendet fich unter Sinweis auf die Rriegenotwendigteiten nachbrudlich gegen bas Bfluden von Felo-blumen und bas Betreten ber beftelten Meder. Fortgesett wird über die Schaben Rlage geführt, die beim Pfloden der Feldblumen auf Aedern und Biefen angerichtet werben. Der Minifter weift beshalb barauf hin, daß nach § 368 des Strafgefegbuches fich ftrafbar macht, wer unbefugt vor beendeter Ernte über Wiefen ober bestellte Meder geht. Durch die Entnahme von Feldblumen geben auch nicht unbeträchtliche Futtermittel verloren.

Reine Gepäcktücke in der Bierten Bagentlaffe. Das Mitnehmen einer größeren Anzahl Gepadftude in die 4. Bagentlaffe ift gurgeit mit Rudficht auf den bestehenden Bagenmangel und ben baburch verurfachten ftarten Andrang zu den noch vertehrenden Gifenbahnzugen unterfagt Befonders leere Dbit- und Gemufelorbe find ols Sandgepad nicht gulaffig, muffen vielmehr als Reifegepad aufgegeben werben, bamit die Abteile für den Bersonenverkehr verfügbar bleiben.

Das Verbreuven des Rartoffelfrants im Freien ift verboten. Ausnahmen find nur in befonders bringlichen Fallen gur Bermeibung erheblicher wirtschaftlicher Rachteile auf Antrag zuläsfig und bedürfen der fchriftlichen Genehmigung der Bolizei bzw. des Landrate. Buwiderhandlungen werden bestraft.

lautete allgu bestimmt und Beterfen fügte fich feufgend in bas Unvermeibliche.

Halb geräbert tam er am folgenden Tage auf bem Bahnhofe an, erquidte sich durch ein saftiges Beefsteat und eine halbe Flasche Rotwein und ging bann langfam auf bem Bahnsteige best kleinen einsamen Bahnhofs, feinen herrn erwartend, auf und ab.

Endlich braufte ber Schnellzug heran. Rur ein Abteil zweiter Klasse wurde geöffnet und ein herr in einsachem Reiseanzuge, den Sommernberzieher über bem Urm, eine Handtalche in ber Hand, stieg aus.

Es war Graf Alexander. Der Inspetior eilte .Willfommen, Herr Graf . . .

"Ach, da find Sie ja, Betersen. Wie geht's?" Er reichte dem Alten freundlich die Hand, die dieser

mit beiden Sanden warm umfaßte. "Oh, Herr Graf, uns geht es hier allen gut fehr gut — und auf Einobt fieht alles vortrefflich . . .

"Freut mich zu hören." "Aber dem Herrn Grafen scheint es nicht gut zu gehen. Herr Graf sehen blaß aus . . ."

"Ach, das tommt wohl von der langen Reise. Ist der Jagdwagen da?" "Ja — aber Herr Graf hatten boch einen bequemeren

ben Landauer iehr wenig benuten.

"Ich glaubte . . . ich bachte, Herr Graf kamen nicht allein . . . " Der Graf iah ihn flüchtig von der Seite an und lächelte ein leltiames Lächeln.

"Gie haben fich wohl allerhand Bedaufen gemacht, alter Freund," agie er, indem er bem alten Danne bie Hand auf die Schulter legte, "weil ich einige Rapitalien gezeigt habe ?"

"Herr Graf . . . "
"Na, benten Sie sich nur nichts Schlimmes . . . "

"Aber, gnabiger Berr!" Das Gelb ist ehrlich erworben. Doch genug babon. der Wagen bereit ?"

"Jawohl, Herr Graf." "So lassen Sie uns sahren." "Und bas Gepäck?"

"Ich habe nichts weiter als biesen Handtoffer. Mein großes Gepäck ist noch in Berlin. Es wird mir nach-

"Darf ich bie Sanbtaiche nehmen ?"

Ich bante. Lassen Sie nur. Sie gingen burch ben Bahnhof, an beffen augerer Seite der Jagdwagen, mit zwei eblen Trafehner Rappen bespannt, wartete.

Erstaunt sah ber Graf bie Pferbe an.

"Was sind das für Pserde, Petersen?" Der Inspettor schmungelte. "Herr Graf wissen, das die alten Kutschpserde nicht mehr recht vor einer Equipage paßten da mir Herr Graf gestattet haiten, einige Aderpferbe zu taufen, so habe ich bie alten Rutichpferbe in ben Aderstall genommen und bafür biefe neuen Rutschpferbe getauft. Ich hab' fie billig gefriegt und glaubte, herrn Grafen eine Freude zu machen. Ich weiß, herr Graf lieben schone und schnelle Pferbe . . . "

"Das tue ich allerdings — und ich banke Ihnen für Ihre gute Absicht. Aber nötig war das nicht. Ich will keinerlei unnötigen Auswand treiben, lieber Betersen. Sie wissen, daß wir es dazu nicht haben."
"Ich dachte . . . ich glaubte . . . stotterte ber

Inipettor.

Sie glaubten vielleicht, weil ich Ihnen einige, Gelber für die Wirtschaft zur Berfügung stellen konnte, wurde ich auch für mich etwas auswenden wollen. Rein, Petersen, mit mir bleibt es beim alten. Ich werbe mich sogar noch einsacher einrichten als früher. Die Haushaltung tann sehr vereinfacht werden, ba ich teine Gäste empsange. Ich will das einmal mit Ihrer Frau belprechen, das ist eine sehr verständige Frau wielleicht gebe ich mich bei ihr in Kost..."

"Her Graf...?" Der alte Inspektor starte

feinen jungen herrn erschroden an und jest bemertte er zum ersten Male ben dufteren Ausbruck ber Augen bes Grafen und die tiefe, finstere Falte, welche sich zwischen seine Augenbrauen eingegraben hatte.

Ich erschraf bis ins Herz hinein, Anna," sagte ber ehrliche Beterfen spater zu seiner Frau, "als ich bas sah. So hatte ich ihn noch nie gesehen, selbst nicht in ben bebentlichften Zeiten, wenn wir nicht wußten, woher bie Zinsen nehmen. Es muß ihm etwas Fürchterliches passiert sein, Anna. Er sah aus wie ein Mensch, ber tein gutes Gewissen hat," sette ber Alte füsternd hinzu.

In ber Tat, wenn man bes Grafen schlanke, fraftige unb Geftalt zusammengesunten pornübergebeugt auf dem rappelnden Jagdwagen sigen sah, den ftarren Blid ber finsteren Augen in die Ferne gerichtet, Die Sande wie fraftlos in ben Schof ruhen lassend, bann tonnte man wirtlich auf ben Gebanten tommen, ein Berbrechen belafte fein Gewiffen.

Eine Weile fuhren sie schweigend bahin. Die Rappen griffen tüchtig aus und versielen erst in Schritt, als der sandige Weg eine Anhöhe hinaufführte und bie Rader tief in ben Sand versanten.

(Fortfetung folgt.)

Strenge Routrolle auf der Gisenbahn. Bur Uebermachung bes reifenden Bublitums, das fich eigenmächtig über alle Borfchriften hinwegfest, bat der preußische Minister von Breitenbach die Gifenbahnoirettionen angewiesen, die Bediensteten besonders zu unterweisen, streng gegen diejenigen Ressenden vorzugehen, die unberechtigt in einer hoheren Wagenklasse reisen. Die Zugbegleiter sollen höflich, aber mit dem nötigen Nachdrud vorgeben, um die Ordnung auch in den ftart befesten Bugen aufrechtzuerhalten. Das gesamte Zugbegleitungs-personal soll ein Merkolatt erhalten, das An-weisungen gibt, in welcher Weise die Ordnung aufrechterhalten werben foll. Bei ftarter Befetung ber Ruge follen die Reisenden erft bann in die nachft bobere Bagenklaffe überwiefen werden, wenn alle Abteile der niedrigeren Rlaffe befett find. Die Abteile erfter Rlaffe follen jedoch nur bei ftarter Benugung bes Buges, ftatt nur mit vier, mit fechs Reifenden bejest werben. Reifende die eigenmächtig in der höheren Wagentlasse Plat nehmen, muffen bas erhöhte Fohrgeld von 6 Mart zahlen, wenn fie fich nicht bei Erscheinen des Schaffners freiwillig und unaufgefordert melben. Reben anderen Bunkien wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß in den Nichtraucherabteilungen unter teinen Umftanben geraucht werden darf.

Ermäßigung ber Schuhwarenpreife. Durch Beschluffe ber Gutachterkommission für Schuhwarenpreise und des Uebermachungsausichuffes der Schuhinduftrie marbe eine Berabfetung ber Rleinvertaufepreife ber Chuhmaren herbeigegeführt, fo daß die bochftaulaffigen Rleinvertaufspreise der Schuhwaren um etwa 51/2 bis 60/0 verringert werden.

Loslan. (Schabenfeuer burch Ginbruchsbiebstahl.) Eine absorderliche Einbruchsgeschichte wird bem "Oberschl. Wanderer" aus Czirzowitz gemeldet. Dort brannte kurzlich nachts der Gasthof des Wirtes August Konopet nieder, wodurch ein Schaden von über 20 000 Mart entstand. Eine Brandurfache war zunächst nicht zu ergründen. Am nachften Bormittag aber erfuhr man, daß ein junger Mann aus bem Octe, Beter Rwiaton, fich nachts mit schweren Brandwunden in ein Krankenhaus in Rybnit begeben hatte. Auf bem Rrantenlager hat Awiaton gestanden, dog ein Rybniter Saftwirt ihn veranlagt hatte, ber Ronopet ein-Bubrechen, um für ben Gaftwirt gegen gut. Begahlung etwas von dem Aether zu ftehlen, den Ronopel lagern hatte. Der Ginbruch und die Abfüllung mehrerer Liter gelang, aber bann machte Rwiaton unvorsichtiger Beife Licht, indem er ein Streichholz angundete, und die Folge mar eine gewaltige Aetherexplofion, die alles ringsum in Brand feste. Rwiatun tonnte nur mit Muhe das Feuer an feinen eigenen Rleibern erftiden; ichwer an Banden und Fugen verlett ichleppte er fich davon und fuhr gleich nach Rybnit ins Krantenhaus. Best erwartet ihn auch noch bie gerichtliche Strafe.

#### Unpolitischer Tagesbericht.

Berlia. Gin Beamter Des bongrifchen Juftigminifteriums hat bem Reichstage eine neue Steuer vorgeschlagen, nämlich die Hotelwohnsteuer, d. h. eine nad Tagen ju berechnende Stempelabaabe für bie mietweise Benutung von Hotelzimmern. Gie foll 10% des zu gablenden Bimmerpreifes betragen. Die Einnahmen werden auf rund 70 Millionen Mart im Sabre berechnet.

Amfterdam. Die Explofton einer Granate in einer Strafe von Dublin, wobei zwei Saufer zerfiort murben, hat große Befturzung hervorgerufen, weil niemand fich ertlaren tonnte woher die Granate tam. Spater wurde festgestellt, daß ein mit Geschat bewaffnetes Segelschiff den Schuß abgefeuert hat; aus welcher Urfache, wird nicht gefagt.

Ropenhagen. Der deutsche Militarattache Sauptmann Bitt-Sue rettete bier einem 15jährigen Anaben, der in den Holmenkanal gefallen und dem Ertrinten nabe war, das Leben. Der Lebensretter wurde von einer großen Menschenmenge mit einem breifachen Soch begrüßt.

#### Oberleutnaut Löwenhardt F

Wie die Schles. Zig. meldet, hat unfer erfolgreichfter Rampifl eger ber Gegenwart, Doerleutnant Bowenhardt, den Helbentod gefunden. Der amtliche Bericht am Sonnabend teilte noch feinen 52 u. 53. Buftfieg mit. Rurge Beit nach feiner Beforberung gum Oberleutnant hat ihn bas Los getroffen. Dit Trauer, aber auch mit Stolz gebenten wir bes ichlefischen und fpeziell Breelauer Belben, ber nach bem Tobe Des Rutmeifters Frhrn. v. Richthofen fich bold an die Spige unferer fiegreichen Rampfflieger feste und mit der Bail feiner Erfolge ber feines dereinstigen Lehrmeisters immer naber rudte.

#### Danksagung.

Für die uns anläßlich des Todes und der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

des Grenadiers

## August Rongstock

erwiesene Anteilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit danken wir hierdurch recht herzlichst Besonderen Dank den Ehrenjungfrauen von Bruschewitz für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Bruschewitz, den 12. August 1918.

#### Familie Rongstock.

### Dom Kriegsschauplat

Der Bericht der oberfen Beeresleitung. B. T.-B. Großes hauptquartier, 12. August. Westlicher Ariegeschandlab.

Awischen Dier und Ancre icheiterten mehrfache Teilvorstöße des Feindes. Nördlich der Lys ichlugen wir einen ftarteren englischen Angriff

An der Schlachtfront führte ber Feind am frühen Morgen heftige Angriffe nördlich der Somme und zwischen Somme und Lihons; fie murben meift im Feuer, teilweise im Gegenstuß abgewiesen. Bei den Kämpfen um Lihons fließ der Feind über ben Drt hinaus nach Dften vor. Unfer Gegenangriff warf ihn bis an den Nord- und Oftrand des Dorfes wieder zurud. Heftige Teilkampfe zwischen Lihons und Avee. Sabweftlich von Chaulnes griffen wir den Feind an und nahmen Hallu. Beioerseits der Straße Amiens—Rope wiesen wir seindliche Angriffe ab. Zwischen Avre und Dise dauerten starke Angriffe des Feindes bis zur Dunkelheit an; sie sind völlig gescheitert. Besonders schwere Berluste erlitt der Franzose bei Tillolog. Durch nabes Beranhalten feiner Artillerie, die den Bangermagen dichtauf folgte, suchte er hier den Durchbruch zu erzwingen. Infanterie und Arlillerie

schoß den Feind vor unseren Linien zusammen.
Gestern wurden 17 seindliche Flugzeuge und vier Fesselballone abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 49., 50., 51. und 52., Leutnant Frhr. von Richthofen feinen 38., Beutnant Beltjens feinen 26, 27. und 28. Luftsteg.

Im Juli wurden an den deutschen Fronten 518 Flugzeuge, davon 69 durch unsere Flugabwehrgeschütze und 36 Feffelballone abgeschoffen. Diervon find 239 Flugzeuge in unferem Befig. Der Reft ift jenfeite ber gegnerifchen Stellungen ertennbar abgefturgt.

Wir haben im Rampfe 129 Flugzeuge und 63 Feffelballone verloren.

> Der Erfte Generalquartiermeifter: Ludendorff.

#### Kartoffeln

werben auf Lebensmittelmarte Rr. 18 von ben hiefigen Bertaufsstellen verabfolgt. Auf den Ropf entfallen 7 Bfund.

Bundsfeld, den 12. August 1918.

Der Magiftrat.

Mehrere

# grauen

gur Gartenarbeit tonnen fich melden

Gärtnerei Alfred Urban Bundefelb.

#### Das Rätsel seiner Ebe.

Roman bon Qubmig Saffe. (Fortfetung.)

Da richtete sich ber Graf mit einem leichten Seufzer

"Also es steht alles aut auf Einöbt, Betersen?"
"Ja, Herr Graf. Wir werden eine sehr aute Ernte haben. Noch einige solche Jahre und Einöbt steht

wieder wie in früheren Zeiten ba."
"Das soll es auch. An Arbeit und Fleiß werde ich es nicht fehlen lassen. Ein — glüdlicher Zusall eine — eine unerwartete Erbichaft — hat mir einiges Gelb zugewendet, Beterfen — wir wollen damit Einobt wieder hochbringen, horen Sie, so hoch wie früher, und bann — bann, Betersen, wollen sparen, bag wir ein Rapital zusammen bringen -

tonnen .

"Das lassen Sie sich nicht kummern. Das ist meine Sache. Wirtschaften Sie nur orbentlich — es soll alles in ben beften Stand gefett werden, bann wird sich ber Ertrag auch wieber heben. Ich bente, ich tann 100 000 Mart in die Wirtschaft steden . . ."

"Oh, herr Graf . . ."
"Ift bas nicht genug?" "Aber die Salfte genug!"

"Um so besser. — Aber ba haben wir ja Einobt. Es ist boch ein häßlicher alter Rasten und ich begreife nicht, wie man es so lieb haben tann . . .

Er verfant wieber in ein finfteres Schweigen, bas ber Inspektor nicht zu stören magte.
So suhr man schweigend in ben Hof von Schloß

Einobt ein und vor die breit hervortretende Rampe, an beren Fuß ber Bermalter und ber Diener ben zurüdgelehrten herrn empfingen.

So war Graf Mexander von Gallenberg, Edler herr zu Ginodt, Erbherr auf Minkendorf und Gallenftein, wieber heimgetehrt in bas Saus seiner Bater. Er sah auf die im Schmud einer reichen Ernte stehenden Felder, die er fich burch ein Opfer seiner Manneswürde gurud erfauft hatte, hinaus.

So weit sein Auge reichte, wogte bas golbene Ahrenmeer bes Roggens, wiegten sich die schweren Wellen des Weizens im lauen Sommerwinde und raschelten die Haferrispen leise aneinander, als flüsterten sie sich trauliche Märchen zu vom Blühen und Grünen im Frühling und lanftes Dahinwelken im Berbft. Den Horizont grenzte ber Fichtenwald von Einobt ab, ben bes Besitzers Gelbbedurinis icon sehr gelichtet hatte; meilenweit erstreckte sich der Wald, der mit den töniglichen Forsten zusammenhing. Dort, wo die Lichtung mit den Felbern zusammenhing, hatte man schon mit dem Noggenschnitt begonnen und rauschend fielen die reifen Ahren unter ben bligenden Senien der Schnitter, die Petersen aus Rugland hatte kommen lassen, da hier Mangel an Feldarbeitern herrschte. Ihre weißen Hemben schimmerten in der blendenden Sonne, über ihre braunen, stumpfen Gesichter perlte ber Schweiß, aber unermublich fuhren fie in ihrer Arbeit fort, so daß die Madchen und Frauen, die die Garben zusammenbanden, ihnen taum solgen fonnten.

Luft und Fröhlichkeit herrschten ba braugen auf ben von der Sonne durchglühten Feldern. Inspettor Beterfen auf feinem alten, fteifen Braunen lachte

mit bem ganzen Gesichte, ber Feldverwalter Fris Hagen ichmunzelle vergnfigt, die Madchen und Frauen freischten und lachten, und selbst über die stumpsen Gesichter ber russischen Arheiter glitt ein Lächeln.

Luft und Frohlichkeit ba braugen - Ernbfinn und bufteres Sinnen ba brinnen in bem alten Deutschherren-Schloß, das so still und einsam dalag, als sei es unbewohnt. In Anbetracht seiner vielen Raum-lichkeiten konnte man es auch kaum bewohnt nennen; Graf Alexander nahm nur zwei Zimmer für sich in Unipruch, alle andern Bemacher, Die Salons, große Ritterfaal, bas prachtige Gartenzimmer mit bem Wintergarten, die Fremdenzimmer, die alte Bibliothet - alles mar fest verschlossen - Fenster und Turen — und Spinnen und Mäuse trieben drinnen ihr Spiel. Im Souterrain, wo die große Küche und die andern Wirtschaftsräumlichkeiten lagen, wohnte nur die Mamsell, Die zugleich für den Grafen tochte, zwei Ruchenmadchen und ein Diener, der aber zugleich im Rutschstall mit helfen mußte.

Niemand sonst in bem großen, oben Schloffe, bas noch vor wenigen Jahren von glänzenden Festen erfüllt gewesen und in dem eine große Schar Diener und Dienerinnen Trepp' auf und Trepp' ab eilte, um die Bafte au bedienen.

Dbe und leer, als fei ber Besiter gestorben ober ein alter franklicher Gerr, ber ber größten Ruhe beburfe und nicht ein junger, im fraftigften Mannesalter, ber

vermöge seiner Siellung und seines Bermögens berechtigt war, Ansprüche an das Leben zu stellen.
Ode und leer. — Das Schloß verdiente sett
seinen Namen. Graf Allegander hatte seinen Haushalt auf bas notwendigste eingeschränkt. Wenn er auch früher nicht lugurios gelebt hatte, so lebte er boch jest so beicheiden, daß Inspettor Petersen oft den Ropf schüttelte.

"Er ist geizig geworden, Alte," sagte er zu leiner | Frau. "Er spart jeden Groschen, er hat schon davon gesprochen, zum Winter die Tratehner Mappen wieder geptotien, zum zeinier die Artiegner Nappen intelegz zu verkausen, er will sich mit seinem Neitpserde be-gnügen und das Futter sür die Kulschpserde sparen. Und gerade jett hat er doch das Sparen nicht mehr nötig. Wir können dieses Jahr an die 25 000 Mark bar an die Bank, nach Abzug aller Unkosten und Zinsen, abliesern. Der Kudud mag wissen, was in ihn zeisehren ist. gefahren ift.

Ja, es wußte niemand. Der Graf sprach mit niemandem, er sah niemanden. Hatte er früher schon wenig Vertehr gehabt, so brach er jett jeden ab. Er lebte ganz für sich, und bald hieß er in der gangen Umgegend nur ber Ginfiedler bon Ginobt.

Schlieflich ging er taum noch aus bem alten Schlosse heraus. Er fürchtete sich, Menschen zu begegnen,

er murbe menichenicheu.

Wie eine finstere Wolle lag es über seiner Seele und er verstuchte die Stunde, da er den Worten des schlauen Justizrates sein Ohr geliehen. Er fühlte sich niedergedrückt, gedemütigt, entehrt. Er hatte seinen Namen verkauft, seinen alten, ehrlichen Namen, den seine Borfahren in Ehren gesührt, der auf den Taseln der Geschichte des Baterlandes glänzte, der stets mit Achtung genannt worden war, er hatte ihn ver-tauft, er hatte ihn beschmut, er hatte ihn geschändet!

Und er wußte nicht einmal, an wen er feinen Namen verkauft, wem er die Chre seines Namens anvertraut. Margarete Earnier — wer war das? Ein Kind ber illegitimen Liebe — eine Abenteuerin vielleicht - eine Halbweltbame, die mit einem alt= aoligen Namen glänzen wollte?

Der Justigrat hatte ihm freilich bas Gegenteil berfichert. Cein Name wurde nicht entehrt werben -

aber wer fonnte bas mit Sicherheit behaupten? Er jann und jann und grübelte und grübelte: Stets stand ihm nur das eine Bild vor Augen — die kleine engliiche Dorflirche, der schmudlose Altar, der alte Beistliche mit bem ernsten, fast traurigen Gesichte - und por bemselben er selbst mit einer ichlanten, hochgewachsenen Dame, gekleibet in tiesstem Schwarz, das haupt durch einen schwarzen undurchsichtigen Schleier verhüllt, der nur einen Teil des sanstgewellten gold-blonden Haares sehen ließ. Und ihnen zu Seite der Justizrat und der Küster des Kirchspiels als Trau-zeugen, und im hintergrunde der Kirche die hohe aristotratische Gestalt eines alten herrn, der als die Trauung vorüber war, ber jungen Dame den Arm reichte und sie fortsührte, während er, der Unglückselige, mit dem Justigrat nach London suhr.

Wer war der alte Herr, dessen Gesicht er im Halbdunkel der Kirche kaum gesehen? Wer war die junge Dame, die nun seinen Namen trug? Weshalb hatte sie sich nicht entschleiert? Berachtete sie ihn so fehr, daß sie ihm nicht einmal den Anblick ihres Gesichtes gonnte?

Was waren die Gründe dieser sonderbaren Che? War er nicht einmal mehr wert, offen und frei um eine reiche Erbin zu werben? Sein Leben lag boch sonst sledenlos da, und seine Armut war doch keine Schande, zumal er sie nicht verschuldet hatte.

Mls die Borbereitungen zu ber sonderbaren hochzeit getroffen waren, wurde er am liebsten zuruckgetreten jein. Aber er hatte keinen freien Willen mehr, ber schlaue Justigrat hatte ihn mit goldenen Fesseln gesesselt, indem er ihm ichon vor der Che eine große Summe auszahlte. 2113 Befrüger hatte er bageftanben, wenn er gurudgefreien mare.

Das wenigstens wollte er nicht. Er wollte sein Wort halten, er wollte bas Opfer seiner Mannes-wurde bringen, um ben alten Familienbesit zu erhalten.

So lange ber Graf unter bem Ginfluß des tlugen Juristen stand, sah er auch mit Zuversicht in die Zu-tunft, und es freute ihn, sein Besitztum aufbluben zu wissen. Aber jest, wo er in ber Einsamkeit weilte, lastete bas, mas er getan, mit verberblicher Bucht auf seiner Seele und raubte ihm bie Ruhe, ben Frieden, die Freude am Leben, an seiner Arbeit.
Dennoch arbeitete er — arbeitete mit siederhaster

Haft, rechnete und sparte, und Karl Betersen schien nicht Unrecht zu haben, wenn er ben Grafen bon bem Damon bes Beizes ergriffen zu sehen glaubte.

Es beseelte ihn nur der eine Gedanke, die Schmach, die Unehre, die an diesem unseligen Schritte haftete, abzuwaschen, wenn er auch den Schritt selbst nicht ungeschehen machen konnte. Aber nicht dieser selbst war ja das Schmachvolle, sondern daß er dafür Geld genommen! Dieses unglückselige Gelb vernichtete seinen Stolz, vernichtete sein Leben. Das Gelb mußte er zuruckzahlen, das Geld mußte er dem Justigrat zuruck-geben, damit er es seinem Auftraggeber wieder zustellte, — dann war er frei von der brückenden Last der Schmach, die ihm die Lebenslust raubte.

Deshalb arbeitete er, beshalb sparte er, beshalb geizte er sich jebe Mart ab, um am Ende bes Jahres eine größere Summe auf der Bant beponieren zu können, bie ber Grund zu bem zurudzugahlenden Kapital werden sollte. Wenn er das Gut nach einigen Jahren wieder emporgebracht hatte, dann konnte er auch wieder eine Sypothet aufnehmen, die er bann mit gur Abzahlung jener Schuld verwenden wollte.

(Fortsetung folgt.)

#### Breslau, ben 5. August 1918. Rartoffelpreise.

Unterm 23. v. M. wurde der Erzeugerhöchstpreis für Frühlartoffeln in Schleften bis 31. Juli auf 10 Mart, vom 1. bis 8. August auf 9 Mart festgesett. Mit Genehmigung ber Reichstartoffelstelle wird für die Provinz Schlesien in weiterer Abanderung der Bekanntmachung der Provinzial-kartoffelstelle vom 16. Juli der Erzeugerhöchstpreis für Rartoffeln festgesett:

vom 9. August bis 15. August auf 8,00 Mark, vom 16. August bis 22. August auf 7,50 Mark, vom 23. August bis 30. August auf 7,00 Mart, vom 31. August bis 6. September auf 6,50 Mart,

vom 7. September ab auf 6,00 Mark. Die Breisfestjegungen für die fernere Beit bleiben vorbehalten.

Brovinzialkartoffelftelle.

J. V.: Jaques.

Dels, ben 6. August 1918. Söchftpreife für Artibtartoffelu.

Auf Grund des Höchstpreises vom 4. August 1914 (Reichsgesethlatt S. 389) und ber Berordnung vom 18. Juli 1918 (Reichsgesethblatt S. 733) wird folgendes angeordnet:

§ 1. Der Kleinhandelshöchstpreis (Berkauf durch Händler ufm.) für 1 Pfund Frühlartoffeln beträgt

a) vom 9. August ab 12 Pfg. b) vom 23. August ab 11 Pfg.
c) vom 7. September ab 10 Pfg.

Berkauft der Erzeuger direkt an den Berbraucher, so darf er fordern beim Berkauf bis zu 1 Zentner

vom 9. August ab 10 Pfg.
vom 23. August ab 9 Pfg.
vom 7. September ab 8 Pfg. für 1 Pfund.

Erfolgt die Lieferung frei Keller des Berbrauchers, so darf der Erzeuger einen Zuschlag von 1 Mart für den Bentner über den Erzeugerhöchstpreis berechnen.

Das Kartoffelausfuhrverbot (Anordnung vom 4. August v. Js., Kreisblatt S. 222) bleibt weiter in Kraft.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gelbstrafe bis ju 10 000 Mart und mit Gefängnis bis zu 1 Jahre ober mit einer dieser Strafen bestraft.

Der Areisausschuff.

Rojahn.

Borftebendes wird hiermit veröffentlicht. Sundsfeld, ben 12. Auguft 1918.

Der Magiftrat.

#### Bekanntmachung.

Die für das 1. und 11. Bierteljahr 1918 (April-September) fälligen Steuern und Abgaben (Kirchensteuern) sowie das Wassergelb find bis zum

20. August 1918

in den Bormittaasstunden zur Bermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die Kammereitasse abzuführen. Sundsfeld, den 9. August 1918.

Der Magiftrat.



Am 30. Juli 1918 starb auf dem Felde der Ehre für das Vaterland unser inniggeliebter Sohn und Bruder, Onkel, Consin und Bräutigam

der Füsilier

## Franz Hocke

Schütze in einer Masch.-Gewehr-Abteilung im Alter von 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an Bischwitz, den 10. August 1918

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Paul Hocke, als Vater, z. Zeit in Rusland. Anna Hocke, geb. Setzer, als Mutter.

Carl, als Bruder im Felde. Paul, als Bruder.

Maria, als Schwester. Gertrud Trippner, als Braut.

Schlafe wohl auf dem Feld der Ehre, Schlafe wohl lieber, guter Sohn und Bruder Du; Keine Sorgen, keine Erdenschwere Stören Deinen Frieden, Deine Ruh! In der Blüte abgerissen, Eilt'st Du früh dem Tode zu, Darum nimm zum Rühekissen Heiße Tränen mit zur Ruh. Es war Dir nicht vergönnt Die Heimat und die Deinen noch einmal wiederzuseh'n! Du zogst voll Begeisterung hinaus, Für das Vaterland zu kämpfen. So ruhe wohl in Frankreichs blutgetränkter Erde, Bei Deinen Kameraden.

Geliebt, beweint und unvergessen!

Die Seelenmesse für den Verstorbenen findet am Montag, den 19. d. Mts., früh 61/4 Uhr in der katholischen Pfarrkirche zu Hundsfeld statt.

# Bezugsscheine A" und

Franz Otto, Buchdruckerei.

M.:G.:D. Concordia.' Morgen Donnerstag Hebung Der Borftand.

Ein fraftiges

# Dienstmädchen

für Gaftwirtschaft gesucht. Räheres durch d. Gesch. d. Ztg

Einen gebrauchten

verkauft billig

Winzig, Hundsfeld Mulipeftraße 1.

Wold und Mantida? Blomben, Rerutbten, Sabnereinigen, gabnzieben. Trilgablung bewilligt.

Wilh. Dreger Bredlau, Matthiastr. 4. vis à via bes Onestnumade

> ignet zum Berbinden von Fruchtkau to, Buchdruckere

ent-C